

ERGEBNISSE DER ONLINEUMFRAGE ZUR ARCHÄOZOLOGIE STANDORTBESTIMMUNG UND BEDARFSANALYSE

Im April 2017 wurde von Mitarbeitern des Archäozoologenverbands e.V. eine Onlineumfrage zur Archäozoologie durchgeführt. Die Umfrage sollte den Kenntnisstand zur Archäozoologie erfragen, sowie hierdurch sichtbare mögliche Defizite verbessern, um schließlich eine gute Zusammenarbeit zwischen Archäologie und Archäozoologie zu erzielen.

Es wurden zahlreiche archäologische Institutionen in Deutschland angeschrieben (Universitäten, Forschungsinstitutionen, Denkmalämter etc.) und es wurde darum gebeten, an der Umfrage teilzunehmen. Da die Umfrage anonym erfolgte, ist nicht bekannt, um welche Personen es sich bei den Teilnehmern gehandelt hat. Insgesamt nahmen 98 Personen an der Umfrage teil. Hierfür bedanken wir uns herzlich!

Im Folgenden werden die Ergebnisse einzelner Fragenkomplexe in Form von Grafiken, einem kurzen Bewertungsteil zu einzelnen Fragen und am Schluss ein Fazit mit Verbesserungsanregungen vorgestellt. Zu Beginn folgen einige demographische und weitere allgemeine Angaben z.B. zu Ausbildung und Tätigkeit, die wir erbeten hatten, um eine Vorstellung davon zu bekommen, welcher Personenkreis an der Umfrage teilgenommen hat.

Demographische Angaben

Die Angabe des Geschlechts und des Alters waren optional. Angaben machten 93 Personen zum Geschlecht und 91 Personen zum Alter (Abb. 1). Danach nahmen an der Umfrage 43 Frauen, 50 Männer und 5 Weitere teil. Beim Alter machten 7 Personen keine Angaben:

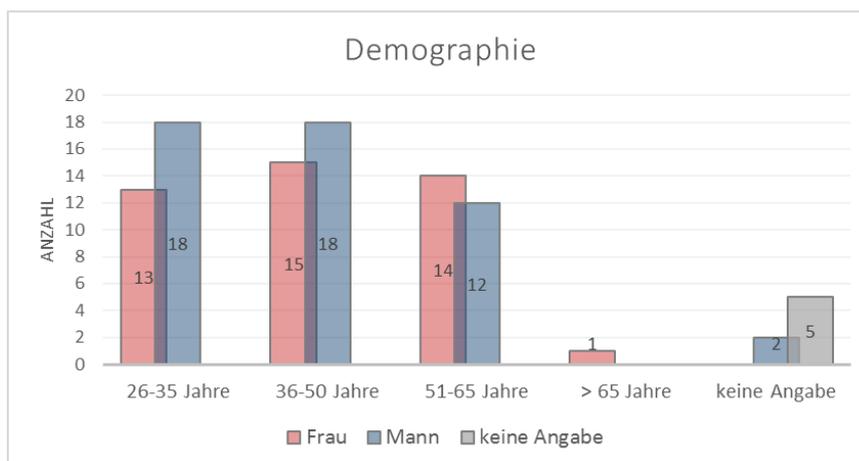


Abbildung 1: Demographie – Geschlecht und Alter.

Erkennbar ist ein relativ ausgeglichenes Geschlechterverhältnis der Teilnehmer, auch innerhalb der verschiedenen Altersgruppen. Alle Altersstufen ab der aktiven Teilnahme am Berufsleben bis zum Eintritt in das Rentenalter waren verhältnismäßig gleichmäßig vertreten.

Angaben zu Ausbildung und Beschäftigungsverhältnis

Bei der Frage nach dem Ausbildungsbereich machten alle Teilnehmer Angaben. Bei Mehrfachnennungen wurden sowohl Haupt- als auch Nebenfächer angegeben. Die archäologischen Disziplinen wurden am häufigsten genannt, weshalb vermutet werden kann, dass es sich hauptsächlich um Archäologen¹ handelt, die an der Umfrage teilgenommen haben.

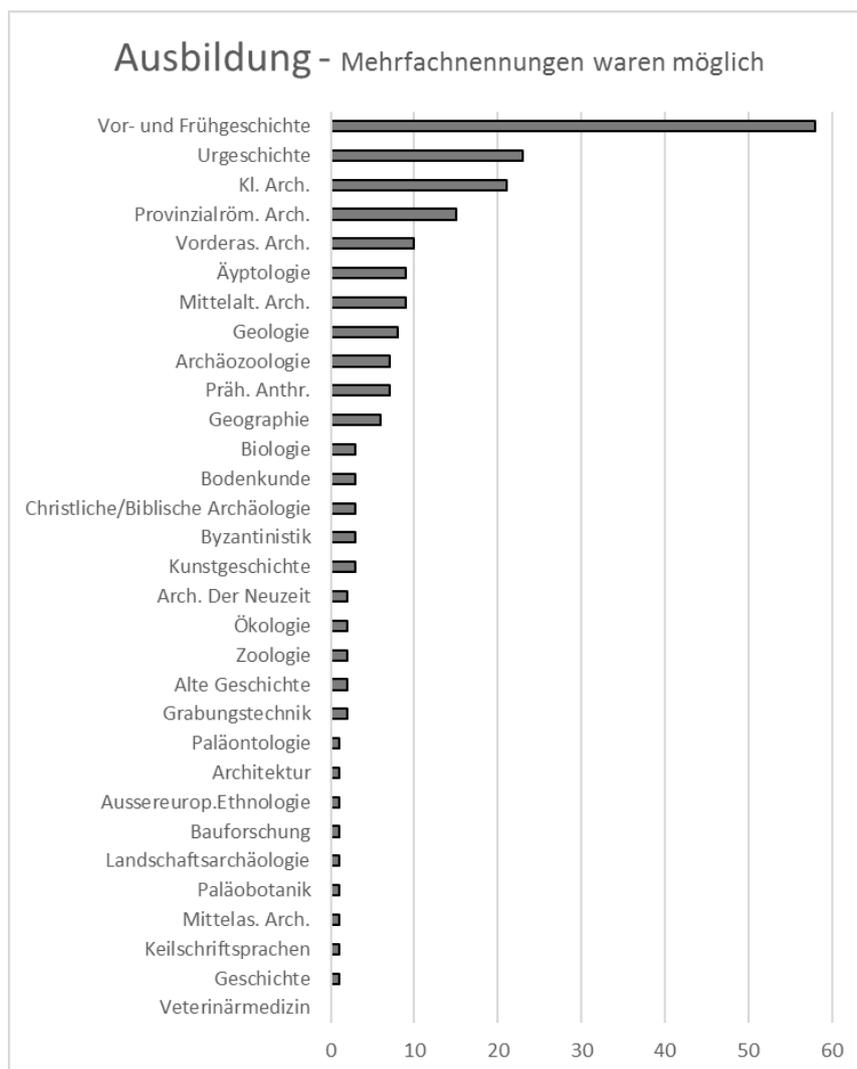


Abbildung 2: Angaben zur Ausbildung.

Bei der Beantwortung der Frage nach dem Ausbildungsland- und Bundesland gab es insgesamt 136 Antworten, da Mehrfachnennungen möglich waren. Orte ohne Nennung wurden in der Grafik weggelassen. 18 Personen hatten im Ausland studiert, davon die meisten in Dänemark. Etwa jeder 2. hat demnach mindestens einmal die Universität gewechselt.

Die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer hat in Nordrhein-Westfalen studiert, gefolgt von Berlin, Bayern und Schleswig-Holstein.

¹ aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde auf die Nennung beider Geschlechterformen verzichtet.

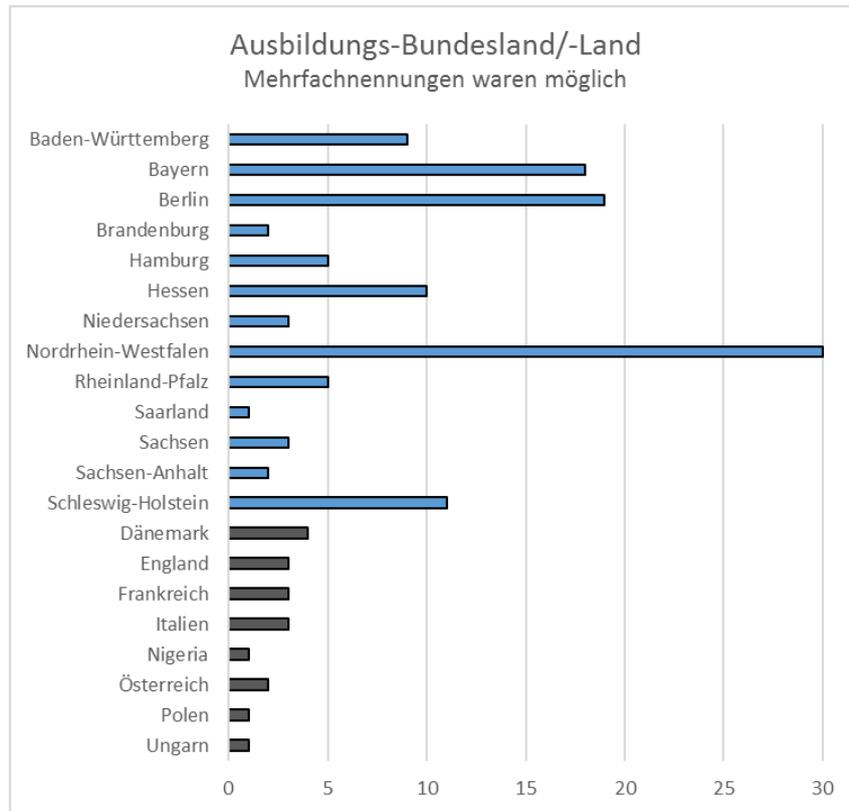


Abbildung 3: Ausbildungsland/Ausbildungsbundesland in Deutschland.

Vergleicht man dies mit dem derzeitigen Beschäftigungsort/Bundesland in Deutschland (Abb. 4), zeigt sich ein gewisser Zusammenhang zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungsregion. Die meisten der Befragten arbeiten demnach in Berlin und Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Schleswig-Holstein und Bayern.

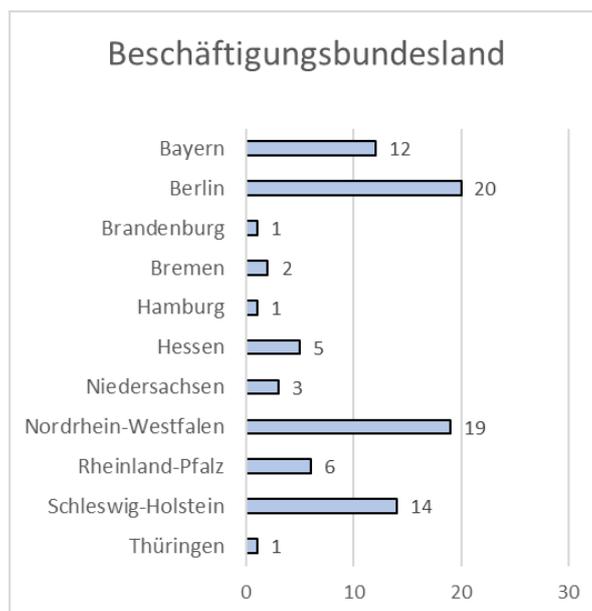


Abbildung 4: Beschäftigungsbundesland.

Die östlichen Bundesländer (Berlin kann hierbei nicht beurteilt werden) sind bei beiden Fragen unterrepräsentiert, ganz besonders jedoch bei dem derzeitigen Beschäftigungsverhältnis.

Bei der Frage nach dem Ausbildungsgrad hatten 43 Frauen und 47 Männer Angaben gemacht (Abb. 5). Eine Person hatte eine außeruniversitäre Ausbildung. 3% besaßen Bachelorabschluss, 32% einen Studienabschluss mit Magister, Master oder ähnlichem, 63% eine Promotion und 16% eine Habilitation.

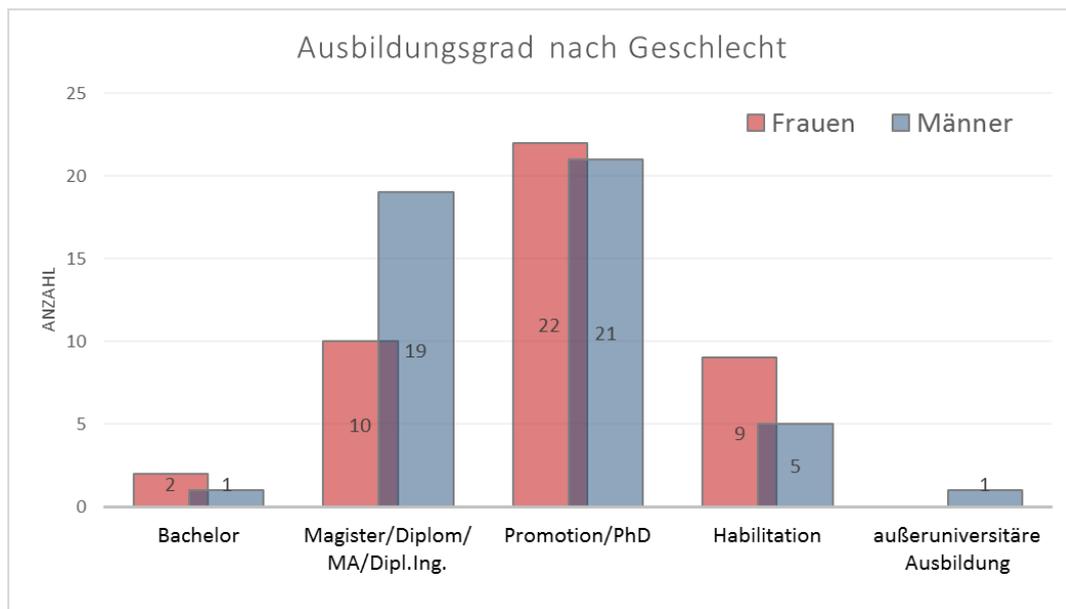


Abbildung 5: Ausbildungsgrad nach Geschlecht getrennt.

Als Nebenergebnis bei dieser Umfrage ist interessant, dass mit steigender Ausbildungsqualifikation der Anteil der Frauen zunimmt. Betrachtet man jedoch das Beschäftigungsverhältnis (Abb. 6), scheint sich das nicht auf die Beschäftigungsposition auszuwirken. Hinsichtlich der Angaben zu Altersgruppen und den vertretenen Anteilen von Frauen und Männern aus Abbildung 1 scheinen Männer generell früher in das Berufsleben einzusteigen. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil von Frauen zu und übersteigt schließlich den der Männer. Diese bemerkenswerten Ergebnisse der Umfrage sind jedoch nicht relevant für das eigentliche Umfrageziel.

Bei der Frage nach der Beschäftigungsposition (Abb. 6) wurde nur unterschieden, ob es sich um eine leitende Funktion oder eine Mitarbeiterstelle handelt. Interessanterweise haben Frauen und Männer identische Beschäftigungsanteile genannt, nämlich jeweils 30 Mitarbeiter- und 12 leitende Positionen.

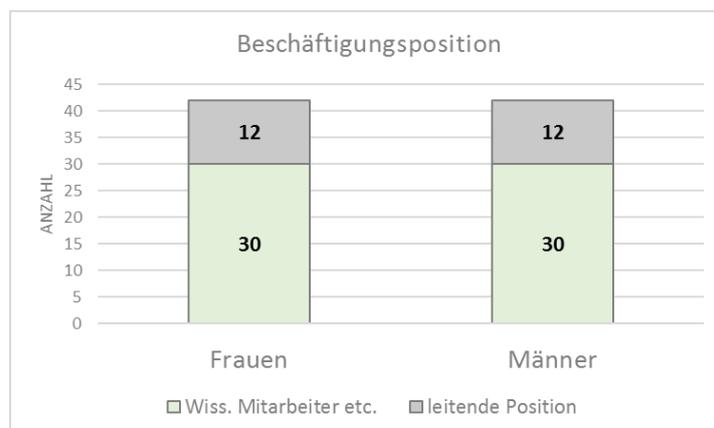


Abbildung 6: Beschäftigungsposition.

Bei der Frage nach der Beschäftigungsinstitution gab es 100 Angaben (Abb. 7). Aus der Anzahl ist ersichtlich, dass es einige Mehrfachnennungen gab.

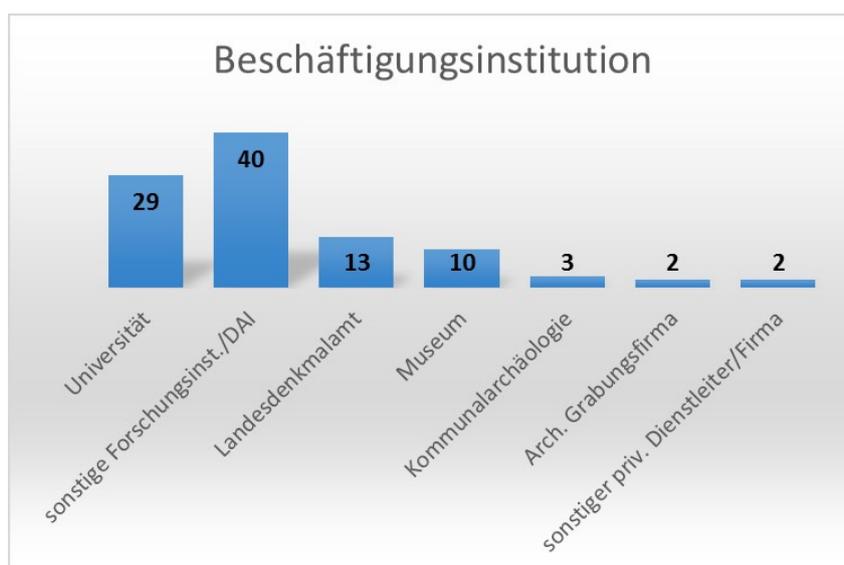


Abbildung 7: Beschäftigungsinstitution.

Mit 69 Angaben ist die Mehrheit an Forschungseinrichtungen tätig. 26 Personen sind an Museen, Denkmalämtern und ähnlichen archäologischen Einrichtungen tätig. Lediglich 4 Angaben stammten aus dem privaten Dienstleistungssektor.

Bioarchäologische Kenntnisse

86 Teilnehmer der Umfrage haben die Frage beantwortet, ob sie während ihrer Ausbildung bioarchäologische Kurse besucht haben. 51 haben Kurse besucht und 35 nicht. Es gab keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern (Abb. 8).

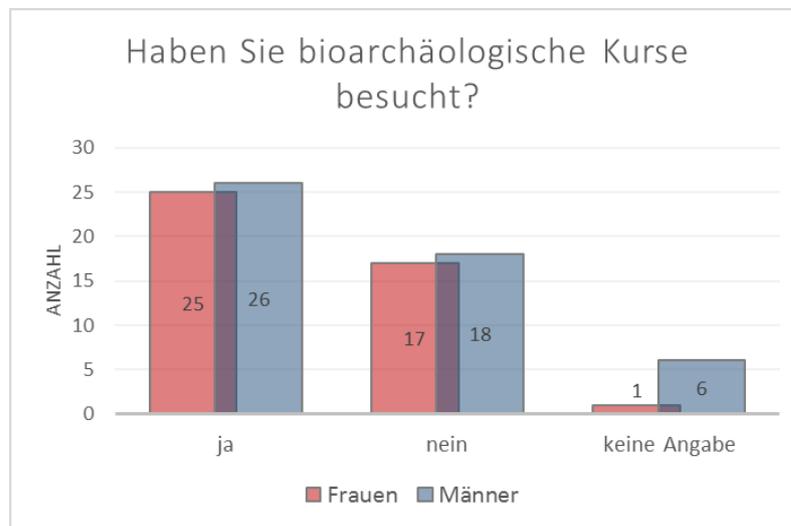


Abbildung 8: Besuch von bioarchäologischen Kursen.

Bei der Frage nach den Gründen, warum keine Kurse besucht wurden, haben 83% der 36 Personen geantwortet, dass keine Kurse angeboten wurden, 14% hatten keine Zeit und 3% (eine Person) kein Interesse (Abb. 9).

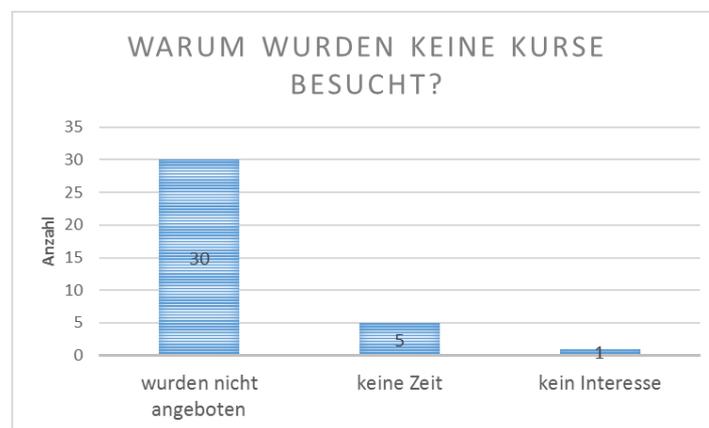


Abbildung 9: Bei „keine bioarchäologische Kurse besucht“ – warum wurden keine Kurse besucht?

Erfreulicherweise scheint der fehlende Besuch von bioarchäologischen Kursen im Studium jedoch nicht zwangsläufig zu bedeuten, dass die bioarchäologischen Fächer und in diesem Fall die Archäozoologie im Berufsalltag generell nicht berücksichtigt wird. Eine Einschränkung ist allerdings beim direkten Zusammenhang zwischen Besuch von Archäozoologiekursen und der Zusammenarbeit mit Archäozoologen im Berufsalltag in Abbildung 14 zu beobachten - Näheres hierzu weiter unten.

Bei der Angabe der besuchten bioarchäologischen Kurse wurde Archäozoologie am häufigsten genannt, gefolgt von Paläobotanik und Anthropologie (Abb. 10). Wie bereits oben angegeben (s. Abb.

8) hatten 51 Personen angegeben, dass sie bioarchäologische Kurse im Studium belegt hatten. Da es bei der Frage, welche bioarchäologische Kurse besucht wurden, insgesamt 125 Angaben hierzu gab, ist ersichtlich, dass nicht wenige Personen erfreulicherweise sogar an Kursen aus mehreren Bereichen teilgenommen hatten.

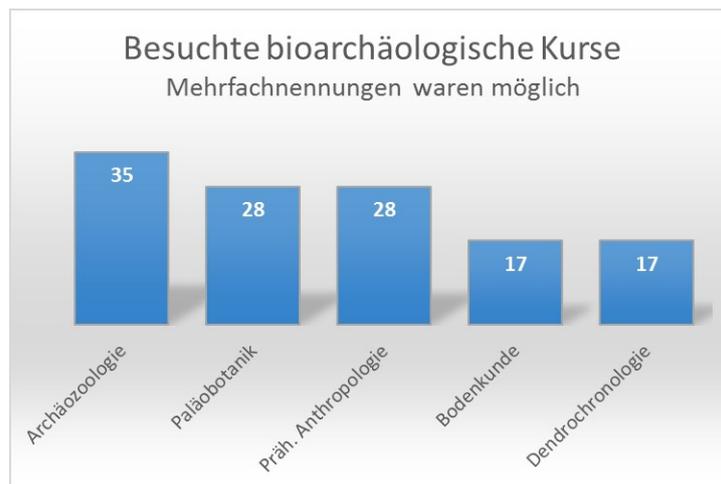


Abbildung 10: Bei „habe bioarchäologische Kurse besucht“ – welche Kurse wurden besucht?

Bei der Frage nach dem Ort der besuchten bioarchäologischen Kurse gab es 56 Angaben zum Inland und 6 zum Ausland (Abb. 11). Aus der Gesamtsumme von 62 Angaben lässt sich schließen, dass mehrere Personen einige Kurse an verschiedenen Orten besucht hatten, da (in Abbildung 8 ersichtlich) nur 51 Personen einen Besuch von Kursen angegeben hatten. Eingefügt wurden in die Grafik von Abbildung 11 auch Orte, die im Textfeld genannt wurden. Besonders häufig wurde Nordrhein-Westfalen und hier speziell Köln genannt. Es folgten Kiel/Schleswig, Berlin und München. Dies entspricht in etwa der Häufigkeit der Nennungen von Studienorten (Abb. 3) und in leicht umgekehrtem Verhältnis dem derzeitigen Beschäftigungsbundesland (Abb. 4). Auffällig ist auch hier, dass lediglich ein Ort (Halle, ausgenommen Berlin) als Platz eines besuchten Kurses in den ostdeutschen Ländern angegeben war.

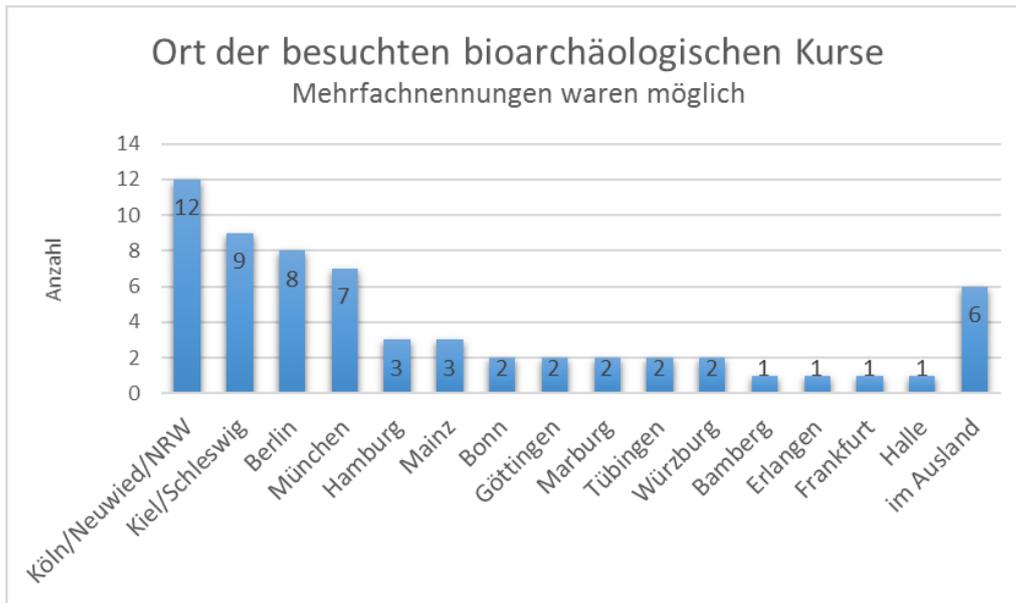


Abbildung 11: Ort der bioarchäologischen Kurse.

Zusammenarbeit mit Archäozoologen und Erfahrungen

Im Folgenden wurde nach konkreter Zusammenarbeit mit Archäozoologen und nach den Erfahrungen hiermit gefragt. Hierbei konnte bei jeder Frage zwischen drei Möglichkeiten ausgewählt werden. Bei der Frage nach der Frequenz der Zusammenarbeit (Abb. 12) gab es 58 Antworten. 36 Personen arbeiten gelegentlich bis ständig mit Archäozoologen zusammen, das sind immerhin 62% der Befragten.

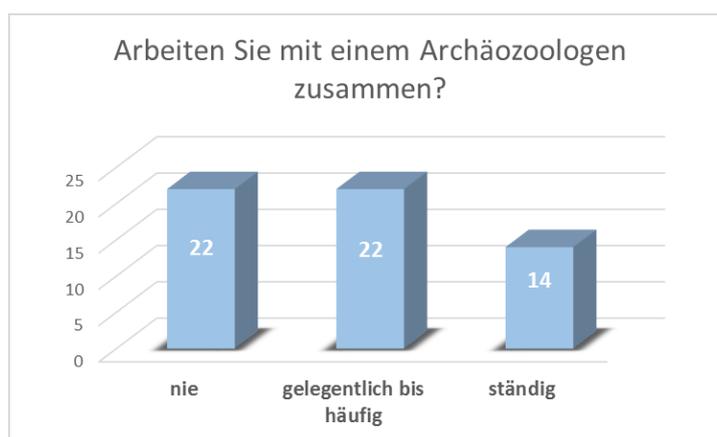


Abbildung 12: Häufigkeit über die Zusammenarbeit mit Archäozoologen.

Bei der Frage danach, warum es gegebenenfalls keine Zusammenarbeit gibt (Abb. 13), war zumindest erfreulich, dass bei „schlechte Erfahrungen“, „sehe keinen Sinn“, „hebe die Tierreste nicht auf“ keiner der Teilnehmer dies angekreuzt hat. Die Antwort „kein Geld“ ist bedauerlich, aber leider häufiger

Erfahrungswert. „Kenne keinen Archäozoologen“ passt zu der Antwort auf die Frage, wie man sich über die Qualifikation eines Archäozoologen informiert (Abb. 17) und soll bei dieser Frage nochmals betrachtet werden.

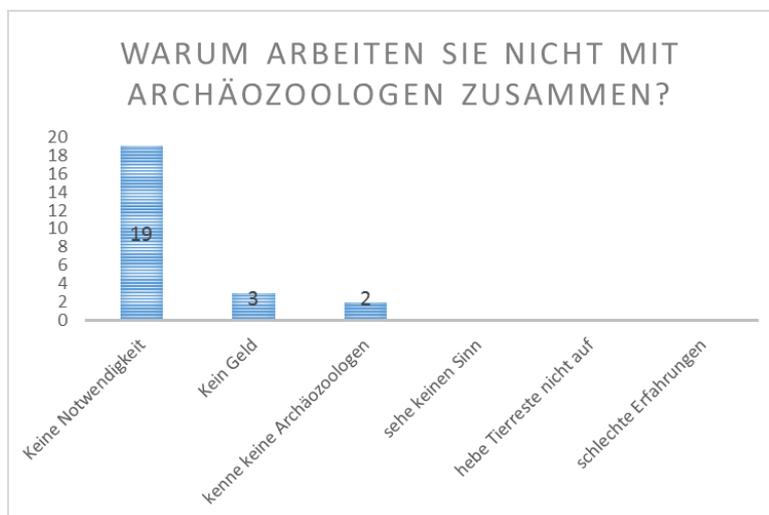


Abbildung 13: Grund für eine nicht stattfindende Zusammenarbeit mit Archäozoologen.

Von den Personen, die die Frage nach der Zusammenarbeit mit Archäozoologen (Abb. 12) mit „nie“ beantwortet haben, hat die Hälfte selbst keinen bioarchäologischen Kurs besucht (Abb. 14). Vier der Personen, die die Frage, ob es zu Zusammenarbeit mit Archäozoologen kommt, mit „nein“ beantwortet haben, gaben „keine Notwendigkeit“ an. Was genau die Gründe sind, lässt sich aus dieser Antwort nicht erkennen. Möglicherweise gibt es kein archäozoologisches Material, das bearbeitet werden könnte oder die jeweilige Position des Archäologen lässt eine Zusammenarbeit mit einem Archäozoologen nicht zu. Lediglich eine Person beantwortete diese Frage mit „kein Geld“. Aus diesen Ergebnissen lässt sich folgern, dass ein direkter Zusammenhang zwischen selbst belegten Besuchen von Archäozoologiekursen im Studium und einer späteren Zusammenarbeit mit Archäozoologen besteht!

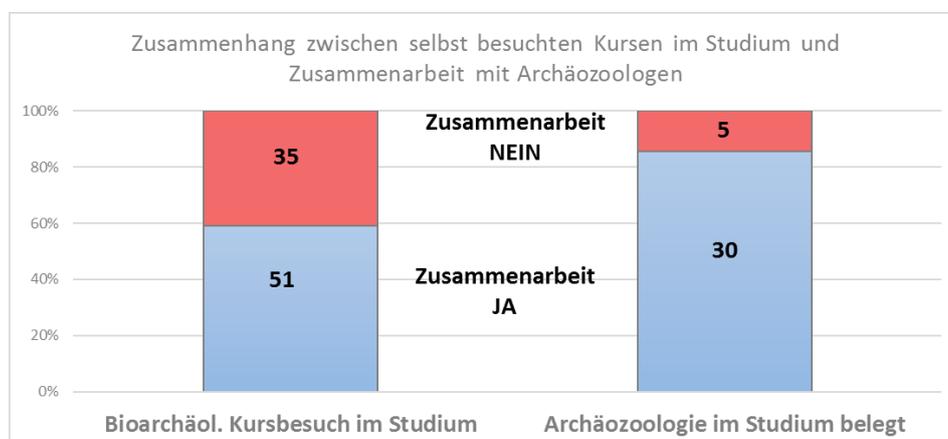


Abbildung 14: Zusammenhang zwischen selbst besuchten bioarchäologischen Kursen, archäozoologischen Kursen und späterer Zusammenarbeit mit Archäozoologen.

Fazit: Stellt man - wie in Abbildung 14 geschehen - eine Verbindung mit Besuch von archäozoologischen Kursen im Studium und einer konkreten Zusammenarbeit im Berufsleben her, so ist naheliegend zu vermuten, dass, wer selbst keinen archäozoologischen Kurs im Studium besucht hat, auch im Beruf später keine archäozoologische Bearbeitung macht.

Bei den Personen, die jedoch mit Archäozoologen zusammenarbeiten, haben 120 Angaben zur Form der Zusammenarbeit gemacht (Abb. 15). Aus der Anzahl ist ersichtlich, dass es hier durchaus Flexibilität in der Form der Zusammenarbeit gibt. Mit Abstand am häufigsten gab es eine Zusammenarbeit in Form einer Projektkooperation. Etwa gleich häufig waren Zusammenarbeit mit einem fest angestellten und einem selbstständigen Archäozoologen angegeben. Bearbeitungen im Rahmen von Ausbildung (Doktorand und Student) war zwar am wenigsten angegeben, aber insgesamt betrachtet im Vergleich zu beispielsweise einer Auftragsvergabe gleich häufig.



Abbildung 15: Form der Zusammenarbeit mit einem Archäozoologen.

Qualifikationsinformation und Kontaktarten

Die folgenden beiden Fragen beschäftigten sich mit der Kenntnis zu Fähigkeiten der sich mit archäozoologischem Material befassenden Personen. Ausbildung und Fähigkeit zu beurteilen dürfte schwierig sein, da der Begriff des Archäozoologen zwar verwendet wird, es jedoch in Deutschland kein definiertes Studium mit anerkanntem Abschluss hierzu gibt. Diese Voraussetzungen und Fähigkeiten zu definieren und es Archäologen zu ermöglichen, die Fähigkeit einschätzen zu können, hat sich der Archäozoologenverband e.V. zur Aufgabe gemacht

(www.archaeozoologenverband.de/html/kriterien.html).

Im Rahmen dieser Umfrage war für uns jedoch interessant, zu erfahren, ob die Qualifikation eines Archäozoologen für eine Auftragsvergabe überhaupt eine Rolle spielt und ob und wie sich Archäologen über diese informieren. Zunächst wurde generell gefragt, ob es man sich bei Auftragsvergabe über die Qualifikation des Archäozoologen informiert. Bei dieser Frage antworteten 61 Personen mit ja und 6 mit nein (Abb. 16).

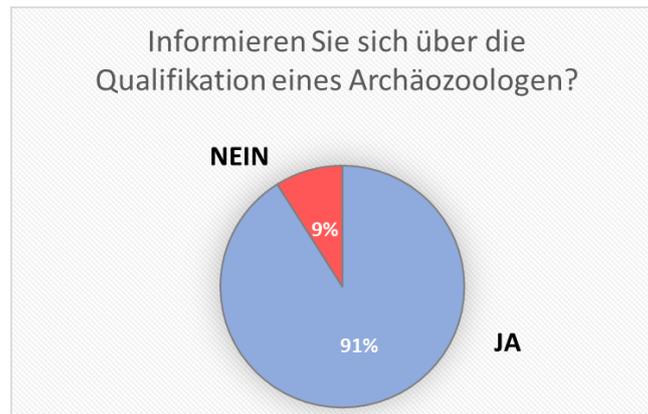


Abbildung 16: Informieren Sie sich über die Qualifikation eines Archäozoologen?

Dies führte zu der folgenden Frage, nämlich wie man sich über eine Qualifikation informiert. Hier konnte aus verschiedenen Möglichkeiten ausgewählt werden, die Antwort konnte jedoch auch in Form eines Textes eingeben werden. Die Antworten aus dem Text flossen auch in die Grafik von Abbildung 17 ein. Mit Abstand am wichtigsten ist demnach **Mund-zu-Mund-Propaganda über Kollegen**, gefolgt von Internetrecherche und Homepages, Veröffentlichungen und Vorgesprächen. Abschlüsse (Titel) und Forschungsschwerpunkte spielen demnach eine geringe Rolle.



Abbildung 17: Wie informieren Sie sich über die Qualifikation eines Archäozoologen?

In diesem Zusammenhang soll die oben gegebene Antwort zu der Frage, warum es zu keiner Zusammenarbeit mit einem Archäozoologen gekommen ist („Kenne keinen Archäozoologen“, Abb. 13) erneut aufgenommen werden. Denn dies passt zu den bisherigen Ergebnissen zu der Umfrage, die zeigen, dass die persönliche Erfahrung mit Archäozoologie im Studium, der persönliche Kontakt zu einem Archäozoologen und der Erfahrungsaustausch mit Kollegen entscheidend für eine Zusammenarbeit sind.

Erfahrungen mit Archäozoologie und Erwartungen an die Archäozoologie

Im folgenden Komplex wurden Meinungen zu den Erwartungen an archäozoologische Bearbeitungen erfragt. Außerdem wurden Antworten zu bisherigen Erfahrungen und zu Wünschen erbeten.

Bei der Beantwortung der Fragen, welche Aspekte archäozoologischer Ergebnisse den einzelnen Archäologen wichtig sind, gab es keine besondere Bevorzugung bestimmter Aspekte (Abb. 18). Im Text, in den zusätzliche Informationen eingefügt werden konnten, wurden zudem rituelle Handlungen genannt, jedoch auch mehrfach erwähnt, dass die Fragestellungen kontextbedingt sind und abhängig vom Erhaltungszustand.



Abbildung 18: Welche Erwartung haben Sie von archäozoologischen Bearbeitungen?

Durch die Beantwortung dieser Frage entsteht der erfreuliche Eindruck, dass gute Kenntnisse über die Aussagemöglichkeiten der Archäozoologie vorhanden sind.

Es wurde gefragt, falls eine Zusammenarbeit mit einem Archäozoologen/einer Archäozoologin bestand, in welcher Form die Ergebnisse Berücksichtigung fanden. Hier konnte zwischen sechs Möglichkeiten ausgewählt werden (Abb. 19).

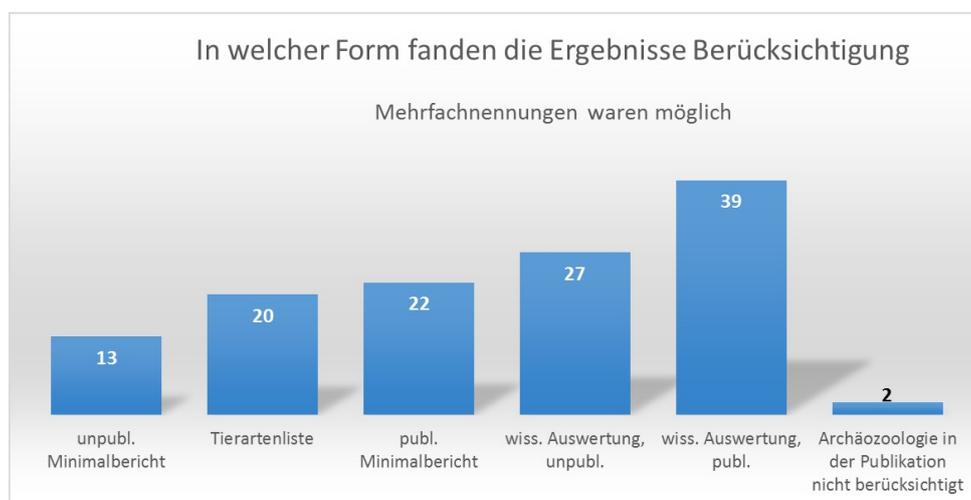


Abbildung 19: In welcher Form fanden archäozoologische Ergebnisse Berücksichtigung? (publ.: publiziert; unpubl.: unpubliziert; wiss.: wissenschaftlich)

Insgesamt 123 Antworten gab es zu diesem Thema. An der Zahl der Antworten lässt sich erkennen, dass es bei mehreren Personen Mehrfachnennungen gab. Erfreulicherweise gab mit 39 Personen der größte Anteil (32%) an, dass es eine wissenschaftliche Auswertung der erhobenen Daten gab, deren Ergebnisse veröffentlicht wurden. Dies wird hier als Idealfall betrachtet. Wissenschaftliche Auswertungen, die nicht veröffentlicht werden, sind bedauerlich, weil die wahrscheinlich aufwändig erzielten Ergebnisse nicht in wissenschaftlicher Weise weiterverwendet werden können. Gleiches gilt für unpublizierte Minimalberichte. Tierartenlisten sind generell wenig aussagekräftig. Ein publizierter Minimalbericht sollte idealerweise zumindest die Grunddaten enthalten, so dass diese für wissenschaftliche Zwecke verwendet werden können.

In einem Textfeld, in dem angegeben werden konnte, warum gegebenenfalls die Ergebnisse nicht (mit)veröffentlicht wurden, gab es sechs Antworten. In fünf Fällen war das Ergebnis noch nicht abgeschlossen bzw. die Publikation in Vorbereitung. Nur eine Antwort gab an, dass die Ergebnisse aus Geldmangel nicht veröffentlicht wurden und/oder die Ergebnisse zu gering waren.

Die Fragen zu den Erfahrungen mit archäozoologischen Bearbeitungen wurden im Folgenden in zwei Teile getrennt. Der erste Teil beschäftigt sich mit den Ergebnissen archäozoologischer Arbeit, der zweite mit den Erfahrungen zu den Bearbeitern. Bei sämtlichen Fragen konnte zwischen drei Kategorien ausgewählt werden, deren Anteil bei den jeweiligen Antworten in unterschiedlichen Farben dargestellt ist.

Die Frage nach den Erfahrungen mit archäozoologischen Ergebnissen lässt eine überwiegend positive Einstellung erkennen (Abb. 20).

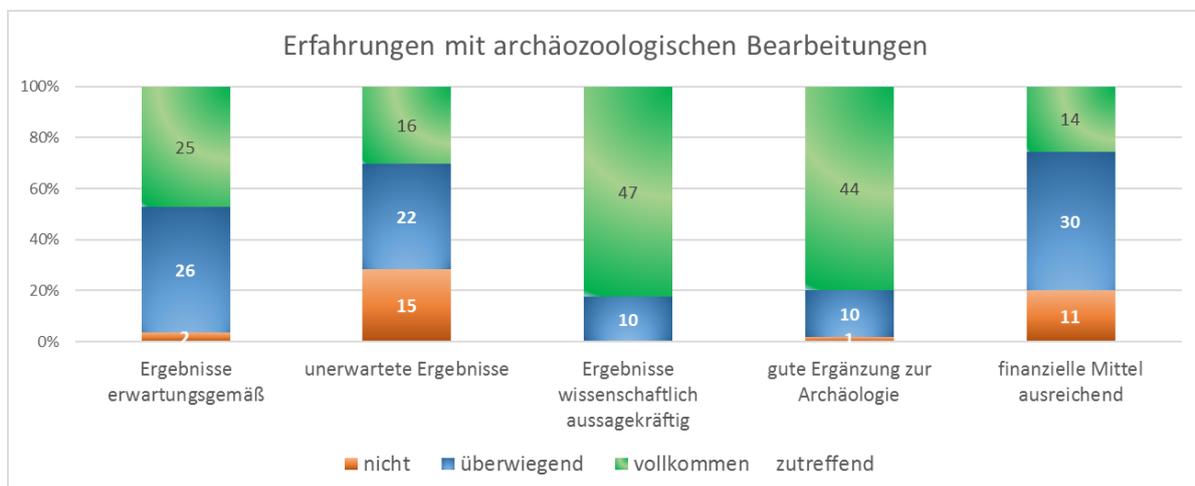


Abbildung 20: Erfahrungen mit archäozoologischen Ergebnissen.

Die Ergebnisse waren generell überwiegend erwartungsgemäß, was gute Kenntnisse der Materie der beauftragenden Archäologen erkennen lässt. In vielen Fällen (mind. 29%) gab es sogar unerwartete Ergebnisse, und man betrachtet die Archäozoologie als gute Ergänzung zur Archäologie. Weniger positiv wurde die Frage beantwortet, ob die finanziellen Mittel ausreichend waren. Bei dieser Frage waren nur 25% der Teilnehmer wirklich zufrieden, 55% überwiegend, und 20% gaben an, dass die finanziellen Mittel nicht ausreichend waren. Die Gründe hierfür lassen sich aus den Antworten nicht erkennen. Entweder gab es von vornherein zu wenig finanzielle Mittel, oder es gab eine Fehlkalkulation

(des Archäologen oder des Archäozoologen), oder es stellte sich erst bei der Bearbeitung heraus, dass das Potential des Materials im Rahmen der ursprünglichen Kalkulation nicht ausreichend ausgeschöpft werden konnte.

Bei der Frage nach den Erfahrungen mit den Ergebnissen der Archäozoologen gab es erfreulicherweise ebenfalls überwiegend positive Antworten (Abb. 21).

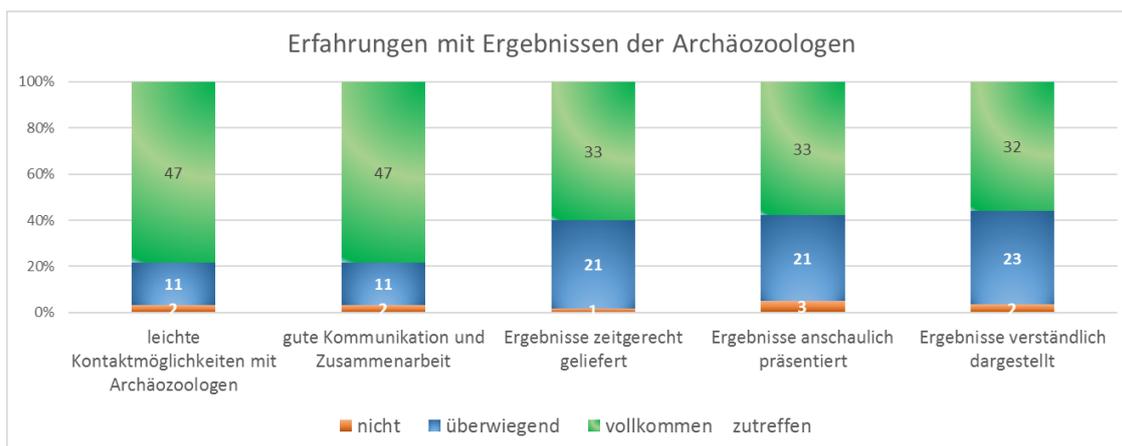


Abbildung 21: Erfahrungen mit Archäozoologen und deren Werken.

Verbesserungen sind jedoch in jedem einzelnen Punkt erkennbar. So scheint es für einige Archäologen beispielsweise kein leichte Kontaktmöglichkeit mit Archäozoologen zu geben. Betrachtet man die Anzahl der ausgebildeten und im Fach arbeitenden Archäozoologen in Deutschland, so ist dies nachvollziehbar. Es gibt einige fest angestellte Archäozoologen, jedoch noch wesentlich mehr Kollegen, die auf selbstständiger Basis arbeiten (müssen). Um das Problem der schwierigen Kontaktmöglichkeit zu lösen, bietet der Archäozoologenverband e.V. einen Weg für Kontaktaufnahme. Auf der Seite des Verbandes ist eine Übersichtskarte veröffentlicht, auf der ersichtlich ist, wo jedes Verbandsmitglied verortet ist

(www.archaeozoologenverband.de/html/mitgliedschaft.html). Mit den ebenfalls hier veröffentlichten Email Adressen können einzelne Archäozoologen direkt kontaktiert werden. Darüber hinaus gibt es selbstverständlich einige erfahrene Kollegen, die nicht Mitglieder des Verbandes sind.

Der Punkt der Kommunikation und der Zusammenarbeit wurde nicht von jedem Teilnehmer der Umfrage als positiv vermerkt. Hier scheint dringender Verbesserungsbedarf auf der Seite der Archäozoologen zu bestehen! Gleiches gilt für die zeitgerechte Lieferung der Ergebnisse, die Präsentationsqualität und die Verständlichkeit. Wenn um die 42% der Antworten ein „überwiegend zutreffend“ bis „nicht zutreffend“ angeben, ist eine gewisse Unzufriedenheit erkennbar. An dieser Stelle werden die Auftraggeber gebeten, dies deutlich zu kommunizieren, so dass der Zufriedenheitsgrad in allen Punkten gesteigert werden kann.

Kritik und Wünsche für archäozoologische Bearbeitungen

Mit zu den informativsten Aussagen kam bei der Befragung heraus, welche Wünsche man von einer archäozoologischen Bearbeitung hat (WAS WÜNSCHEN SIE SICH VON EINER ARCHÄOZOLOGISCHEN

BEARBEITUNG?). Diese Befragung erfolgte ausschließlich in Textform. 13 Teilnehmer hatten hierzu Angaben gemacht. Im Folgenden sind die einzelnen Antworten wortgetreu wiedergegeben. Lediglich offensichtliche Fehler wurden korrigiert. Die Antworten wurden nach drei Kategorien sortiert.

- I. GENERELLE AUSSAGEN UND POSITIVE ERFAHRUNGEN MIT ARCHÄOZOOLOGISCHER BEARBEITUNG:
 - Antwort auf Fragen zur Tierhaltung/-nutzung, Jagd, Fischerei und Ernährung vor- und frühgeschichtlicher Gesellschaften.
 - Über die eingereichte Fragestellung des Archäologen hinaus Hinweis auf nicht gestellte Fragen, die durch die Archäozoologie aber am Fundstoff beantwortet werden können.
 - Die Zusammenarbeit meiner Dienststelle mit einer freiberuflichen Archäozoologin ist optimal in jeder Hinsicht anregend und bereichernd.
 - Eine gute und aussagekräftige Ergänzung zum archäologischen Material und zur gesamten Narrative.
 - Exakte Bestimmung, Aussagen zu ggf. gegebenen Artefakten.
 - Informationen zum Tierartenspektrum, damit auch Informationen zur Wirtschaftsweise sowie zu ökologischen und klimatischen Gegebenheiten. Insgesamt eine gute Ergänzung und Bereicherung der sonstigen archäologischen Informationen zu einem Fundplatz.
 - Quellenkritische Auswertung der verfügbaren Informationen als solide Basis für erweiterte Kenntnis vorgeschichtlicher Lebenswelten und belastbare Interpretationsansätze.

- II. KRITIK UND WEITERGEHENDE WÜNSCHE - AN DIE DIREKTE BEARBEITUNG DURCH DEN UND AN DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ARCHÄOZOOLOGEN:
 - Mehr Interpretation der Ergebnisse zur Tiernutzung und Einbettung in größeren Kontext (zeitlich und räumlich)
 - Eine gute Kommunikationsbereitschaft und die Berücksichtigung der archäologischen Fundkontexte/Fundumstände, vor allem bei statistischen Auswertungen.
 - Kooperation ausweiten, Regelkommunikation
 - Interdisziplinärer Austausch und Forschung
 - [Vor allem räumliche Nähe/gute Erreichbarkeit und] keine lange Wartelisten

- III. KRITIK UND WEITERGEHENDE WÜNSCHE – DIE NICHT DURCH ARCHÄOZOOLOGEN BEEINFLUSST WERDEN KÖNNEN:
 - Vor allem räumliche Nähe/gute Erreichbarkeit [und keine lange Wartelisten]
 - Dass sie möglich sind, indem man dafür unbefristete Stellen schafft, weil Archäozoologie für die Auswertung von Grabungsfunden unverzichtbar ist

Ergebnisse zur Frage: Was wünschen Sie sich von einer archäozoologischen Bearbeitung?

ZU: I. GENERELLE AUSSAGEN UND POSITIVE ERFAHRUNGEN MIT ARCHÄOZOOLOGISCHER BEARBEITUNG:

Bei den meisten der Antworten ist eine Kenntnis über Aussagemöglichkeiten der Archäozoologie und eine gewisse Zufriedenheit mit den Ergebnissen erkennbar.

ZU: II. KRITIK UND WEITERGEHENDE WÜNSCHE - AN DIE DIREKTE BEARBEITUNG DURCH DEN UND AN DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ARCHÄOZOLOGEN:

Bei diesen Antworten ist ein Verbesserungsbedarf offenkundig. Aus den meisten Bemerkungen ist entnehmbar, dass man Potential für weitergehende Interpretationen sieht, die nicht genutzt werden. Um auf diese Problematik näher einzugehen, müssen ein paar generelle Punkte behandelt werden. Eine tiefgreifende Interpretation der Ergebnisse, sowohl in räumlicher als auch in zeitlicher Tiefe, setzt mehrere Dinge voraus:

1. Eine Datengrundlage, die groß genug ist, um eine statistisch abgesicherte Aussage zu machen,
2. grundlegende archäologische und archäozoologische Kenntnisse des Archäozoologen,
3. abgesicherte archäologische Informationen (Befundansprache, Datierung) vor Beginn der archäozoologischen Datenaufnahme und das Einbeziehen dieser Daten in die archäozoologische Datenbank,
4. genügend Zeit, um diese Analysen machen zu können.

Zu 1.: erst ab ca. 1000 bestimmbar Fragmenten pro Einheit lassen sich statistisch sichere Aussagen treffen. Tendenzen sind ab ca. 300 bestimmten Fragmenten erkennbar. Kleine Inventare und schlecht erhaltenes Material sind hierfür ungeeignet.

Zu 2.: Die archäozoologische Ausbildung ist umfangreich. Allein die Ansprache der Spezies ist bei sehr vielen lediglich ein Merkmal, welches selbst bereits jahrelange Erfahrung und den Zugang zu einer osteologischen Vergleichssammlung voraussetzt. Wenn die Ergebnisse in einen archäologischen Kontext gestellt werden sollen, können sie nur auf dem Hintergrund von archäologischen Kenntnissen interpretiert werden, die ebenfalls vorhanden sein müssen.

Sind sie sicher, dass der Bearbeiter diese Kenntnisse besitzt und Voraussetzungen für eine Bearbeitung erfüllt?

Zu 3.: Die Erhebung der Daten ist zeitaufwändig. Jedes Fragment wird in der Regel einzeln aufgenommen und zu jedem Fragment müssen die archäologischen Informationen in einer Datenbank erfasst werden. Es ist nicht praktikabel, die notwendigen Informationen erst während oder nach der Datenerfassung in die Datenbank einzugeben. Häufig erfordert dies einen enormen Zeitaufwand. Über konkrete Fragestellungen an das Material sollte sich der Archäologe vor Beginn der Datenerfassung im Klaren sein und dies ebenso deutlich mit dem Archäozoologen kommunizieren. Denn nur hierdurch können Enttäuschungen und Zeitverzögerungen vermieden werden.

Zu 4.: Die Abschätzung des Zeitaufwands für eine Bearbeitung ist schwierig. Ideal ist die Besichtigung des Materials durch den Bearbeiter im Vorfeld und eine genaue Besprechung der Erwartungen und Wünsche mit dem Archäologen. Dennoch können einzelne Aspekte mehr Zeit erfordern als vorher abgeschätzt. Wenn es schließlich zu einer umfassenden Analyse und Interpretation der Ergebnisse führen soll, durch die die gewünschten Kenntnisse geliefert werden können, so erfordert dies einen hohen Zeitaufwand, der deutlich über die reine Datenerhebung hinausgeht. Je nach Material muss hierbei von etwa einem Drittel der Bearbeitungszeit ausgegangen werden. Überregionale Vergleiche und Einbeziehen von publizierten Ergebnissen benötigen weiteren Bearbeitungs- und Zeitaufwand.

Die eben genannten Aspekte sollten nicht vergessen werden, wenn zu der Betrachtung der Ergebnisse zu der Frage kommt, was letztendlich entscheidend ist für eine Materialvergabe: **Kosten oder Qualifikation** (Abb. 22).

Weiterhin wurde eine Regelkommunikation und eine gute Kommunikationsbereitschaft gefordert. Dies sind sehr wichtige Forderungen und lassen mögliche Defizite bei bisheriger archäozoologischer Zusammenarbeit vermuten. Hier sind auch unbedingt die Archäozoologen gefragt, die eine deutliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit signalisieren müssen. Interdisziplinäre Arbeit erfordert ein hohes Maß an Kommunikation, da nur hierdurch nötige Informationen ausgetauscht werden können. Hier muss erneut betont werden, dass bereits im Vorfeld Gespräche stattfinden und während der Bearbeitung fortgeführt werden sollten.

Es wurden zudem keine langen Wartelisten gewünscht. Die genauen Hintergründe für diese Antwort sind nicht erkennbar. Es kann vermutet werden, dass der Archäologe zu lange auf die Ergebnisse wartet, bis der Archäozoologe Zeit findet, das Material zu bearbeiten. Dies könnte eventuell - zumindest bei Auftragsvergabe - gelöst werden, wenn eine Auftragsvergabe an freie Mitarbeiter nur erfolgt, wenn ein passender und ungefährer Zeitrahmen für die Bearbeitung im Vorfeld der Vergabe erfragt und vereinbart wird.

ZU: III. KRITIK UND WEITERGEHENDE WÜNSCHE – DIE NICHT DURCH ARCHÄOZOZOLOGEN BEEINFLUSST WERDEN KÖNNEN:

Gefordert wurde eine räumliche Nähe zu dem bearbeitenden Archäologen bzw. eine gute Erreichbarkeit. Die räumliche Nähe wäre ein idealer Zustand, der jedoch in der Praxis meist nicht gegeben ist. Ideal wäre es, wenn an jeder Institution ein fester archäozoologischer Mitarbeiter beschäftigt wäre, der jederzeit angesprochen werden kann. Hiermit ist auch die Forderung nach unbefristeten Stellen begrüßens- und wünschenswert. Die Praxis zeigt jedoch, dass dieser Idealzustand die Ausnahme ist. Zudem ist die Tendenz zu erkennen, dass sich die Stellensituation in Zukunft noch verschlechtert. Daher müssen andere bereits existierende Formen der Zusammenarbeit ausgebaut, praxisnah gestaltet und gegebenenfalls verbessert werden.

Was entscheidet über die Auftragsvergabe?

Am Schluss soll noch das Ergebnis zu der Frage, welches die Kriterien sind, die für eine Auftragsvergabe entscheidend sind, betrachtet werden: Qualifikation oder Kosten. Diese Frage haben 87 Teilnehmer beantwortet (Abb. 22). 64% der Teilnehmer gaben als Vergabegrund die Qualifikation des Archäozoologen an. Immerhin 36% nannten als Grund die Kosten. Hier könnte man die Frage in den Raum stellen, ob eine gewisse Unzufriedenheit mit einigen Ergebnissen archäozoologischer Bearbeitungen, die in Abbildung 21 ersichtlich waren, im direkten Zusammenhang mit einer möglicherweise nicht vorhandenen Qualifikation eines Bearbeiters steht. Aus der Sicht der Verbandsmitglieder ist diese Frage ohne Feedback nicht zu beantworten. Jedoch könnte man die Ergebnisse zum Anlass nehmen, um über die bisherige Praxis der Auftragsvergabe nachzudenken.

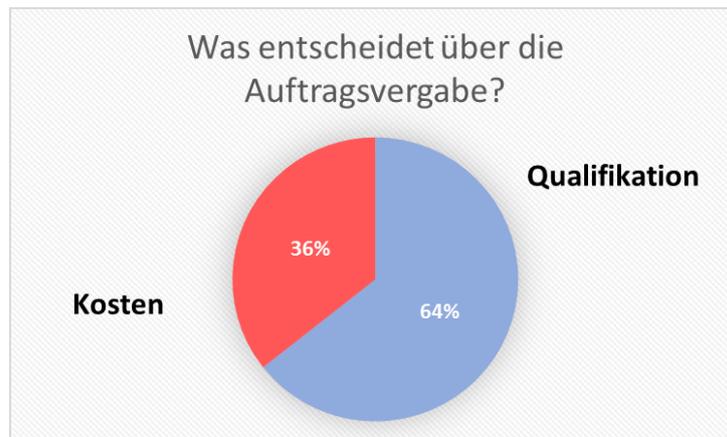


Abbildung 22: Grund für die Entscheidung einer Auftragsvergabe.

Zusammenfassung der Erkenntnisse aus dieser Umfrage und Empfehlungen aus diesen für Archäologen und Archäozoologen:

Erfreulich ist, dass viele der an der Umfrage teilgenommenen Archäologen offensichtlich über Kenntnisse über die Aussagemöglichkeiten der Archäozoologie verfügen. Bei den meisten der Antworten scheint auch eine gewisse Zufriedenheit mit den Ergebnissen bisheriger Zusammenarbeit mit Archäozoologen und ihren Leistungen erkennbar zu sein. Dennoch sollten beide Seiten (Archäologen und Archäozoologen) die hier ebenfalls genannte negative Kritik zum Anlass nehmen, die bisherige Einstellung und Praxis gründlich zu überdenken und möglicherweise Verbesserung erwägen, um zum größtmöglichen Kenntniserwerb zu kommen.

Zusammenfassung einiger Ergebnisse:

- Archäozoologie wird als wichtig betrachtet.
- Geschlechtsspezifische Unterschiede sind keine zu erkennen.
- Wer selbst keine archäozoologischen Kenntnisse im Studium erworben hat, arbeitet häufig im Berufsleben auch nicht mit Archäozoologen zusammen. **Anregung:** Hier sind die Universitäten gefragt, die es jedem Archäologiestudenten ermöglichen sollten, bioarchäologische Kurse generell zu belegen oder wenigstens die Möglichkeit aufzeigen sollten, wo diese Kurse belegt werden können. Universitäten sollten zudem ermöglichen, dass der Besuch von Kursen an einer anderen Institution unbürokratisch im Studium anerkannt wird.
- Kommunikation ist sehr wichtig. Der Punkt der Kommunikation und der Zusammenarbeit wurde nicht von jedem Teilnehmer der Umfrage als positiv vermerkt. Hier scheint dringender Verbesserungsbedarf auch auf der Seite der Archäozoologen zu bestehen. **Anregung:** Am Ende einer Zusammenarbeit wäre es für beide Seiten sinnvoll, ein Feedback und Anregung für Verbesserung in zukünftigen Bearbeitungen oder bei zukünftigen Zusammenarbeiten zu erbeten und zu geben.
- Archäologen informieren sich überwiegend über die Qualifikation eines Archäozoologen. **Anregung:** Der Verband bietet eine Möglichkeit, eine Checkliste zu erstellen, was ein Archäologe wissen muss, um die Qualifikation eines Archäozoologen beurteilen zu können (www.archaeozoologenverband.de/html/kriterien.html).

- Kosten sind wichtiger als die Qualifikation des Archäozoologen. **Anregung:** Es sollte besser ein Ausschnitt ausgewählt werden und dieser gründlich bearbeitet werden, als alles (möglicherweise noch von Unqualifizierten) bestimmen zu lassen und an der Qualität Abstriche zu machen. Es sollte ein möglichst hoher Informationsgewinn angestrebt werden. Es sollte ein Archäozoologe ausgesucht werden, der Bereitschaft und Fähigkeit zur ständigen Kommunikation signalisiert. Diesem sollten möglichst viele Informationen in die Hand gegeben werden, um archäozoologische Ergebnisse oder auffällige Befunde umfassend interpretieren zu können. In diesem Zusammenhang möchten wir auf eine Checkliste aufmerksam machen, die auf der Seite des Archäozoologenverbandes e.V. veröffentlicht ist. Hier sind einige grundlegende Informationen angegeben, die für den Archäozoologen nötig sind (www.archaeozoologenverband.de/html/informationen.html).

Die Umfrage wurde erstellt durch Mitarbeiter des Archäozoologenverbandes e.V. K.Pasda und P.Paxinos

September 2017

Wir bedanken uns hiermit ausdrücklich für die kostenlose Nutzung der Plattform der Umfrage <http://maq-online.de>